

## Oschternäschli-Suche mit Familienkreis

**Immensee** Am Mittwochnachmittag, 12. April, führt der Familienkreis wieder das beliebte und bekannte Oschternäschli-Sueche durch. Alle Kinder und Eltern aus Immensee und der Umgebung sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen. Wieder warten viele tolle Osterester darauf, gefunden zu werden. Beginnen wird die Suche um 14.30 Uhr vor dem Haupteingang des Altersheims Sunnehof. Ein Schlechtwetterprogramm ist vorhanden. Ein kleiner Unkostenbeitrag wird eingezogen. Der Osterhase und das Familienkreis-Team freuen sich auf viele begeisterte kleine und grosse Oschternäschli-Suchende und selbstverständlich auch sehr über backfreudige Mütter, die einen Kuchen fürs Zvieri mitbringen möchten. (pd)

### Hinweis

Anmeldungen an familienkreis@frauenkreis-immensee.ch oder bei Monika Kaufmann, 078 699 64 84. Weitere Informationen unter [www.familienkreis.frauenkreis-immensee.ch](http://www.familienkreis.frauenkreis-immensee.ch).

## Offenes Singen mit zwei Chören

**Küssnacht** Der Männerchor Küssnacht lädt zusammen mit dem Jugendkonzertchor Küssnacht zu einem offenen Singen ein.

Der Anlass findet morgen Freitag, 7. April, um 19 Uhr im Singsaal des Schulhauses Seematt 1 statt.

### Gemeinsam Lieder lernen und mitsingen

Unter der Leitung von Jonathan Prelicz werden Lieder vorgetragen. Das Besondere an diesem Liederabend ist, dass die Besucher sich in den Gesang einstimmen können. Die Sängerinnen und Sänger der zwei Küssnächter Chöre werden sich unter die Besucher mischen und gemeinsam Lieder lernen und singen. (red)

# Stimmen gegen den Rassismus

**Immensee** An den Blocktagen des Gymis Immensee fanden die Schülerinnen und Schüler der zweiten und der fünften Gymnasialklassen unterschiedliche Zugänge zum Thema Diskriminierung und Rassismus.

Es ist still im Zimmer 106. Sehr still. Wie Blei liegt die Geschichte einer voll verschleierte Frau in der Luft, die in der Schweiz öffentlich angespuckt wurde, vor den Augen ihrer kleinen Tochter.

Es ist keine Pressemeldung, die man anzweifeln könnte. Es ist ein Augenzeugenbericht aus der Runde, verbunden mit Gefühlen der Scham und Machtlosigkeit. Die Fünftklässlerinnen und Fünftklässler des Gymis Immensee nehmen Anteil. Sie sind mit den Gedanken beim Kleinkind, dem sich dieser Vorfall tief eingepägt haben muss; beim Opfer, das sich nicht wehren konnte und erniedrigt zurückblieb; beim Täter, der – die Runde kann es sich nicht anders erklären – aus eigener Schwäche heraus handelte; schliesslich beim Augenzeugen, der damals noch zu jung war, um eingreifen zu können.

### Drei Szenarien durchgespielt

Überhaupt: Wie soll man eingreifen, wenn man heruntergemacht, diskriminiert wird? Der Workshopleiter Andi Geu von NCBI, einem Verein zum Abbau von Vorurteilen und Rassismus, spielt drei Szenarien durch: Thema wechseln und ablenken? – Das kann es nicht sein. Sich aggressiv verteidigen? Schwächt einen selbst und führt bekanntlich nicht zum Ziel. In einem Rollenspiel versuchen die Schüler, die verletzende Person in ein Gespräch zu verwickeln, das die Person schonend und mitfühlend zu ihrem eigenen Problem hinführt. Sie lernen: Wichtig ist auch hier, aus der passiven Opferrolle herauszukommen und die Deutungshoheit über das Geschehene zu übernehmen.

Zur selben Zeit sind in einem anderen Raum Charlotte Berg und Mona Boreatti daran, Musik vom Netz herunterzuladen. Zum Beispiel von Sam Smith.

Mona Boreatti (links) und Charlotte Berg (rechts) vom Gymi Immensee warben auf Radio PowerUp für die Akzeptanz von Homosexualität.  
Bild: Michael Brühlmeier



Denn Sam Smith ist homosexuell, und die beiden Schülerinnen der zweiten Klasse sind daran, ein 25-minütiges Radioprogramm zum Thema Homosexualität zusammenzustellen.

Vier Personen haben sie dazu interviewt: Sollten Homosexuelle eine Ehe eingehen dürfen? Sollen Homosexuelle eine Stiefkindadoption eingehen dürfen? Sind Homosexuelle anders als andere Menschen?

Was zwei Tage später aus dem Äther tönt, ist eine breite Palette von Meinungen zu Homosexualität – von «nicht so normal» und «wider die Natur» bis «gesellschaftsfähig» und «gleichberechtigt wie Ehepaare».

«Offenbar gibt es einen Unterschied in der Haltung von älteren und jüngeren Menschen», sagen die beiden Radiomoderatorinnen, und: «Ein bisschen mulmig war uns schon zumute, als wir auf Sendung gingen.»

Das ging anderen Radioteams nicht anders: Mit einer mit Nervosität unterlegten Souveränität konfrontierten sie das Publikum von Radio PowerUp durch Themen wie Verschleierung, Zwangsheirat, Polizeigewalt oder Frauenrechte in Saudi-Arabien.

Zur Einstimmung in die Themen rund um Rassismus und Diskriminierung waren sie fünf Tage im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen zu Besuch, ver-

brachten die Zeit mit Schulkolleginnen und Schulkollegen aus Mazedonien und erfuhren viel über andere und sich selbst. Auch das Radio PowerUp ist ein Projekt des Kinderdorfs.

Und die Fünftklässler? Sie nutzten die zwei Tage, um den Film «Heimatland» zu schauen und selber Videos zum Thema Diskriminierung zu drehen.

Die Kurzfilme sind eindrücklich und zeigen: Am schlimmsten ist die Ausgrenzung. Ein Film zeigt nichts anderes als Gesichter von Schülerinnen und Schülern des Gymis Immensee aus verschiedenen Kulturkreisen – zuerst teilnahmslos, dann herzlich lachend. Schöner kann man nicht für Toleranz werben.

# Pyjamaparty im Alterszentrum fand tatsächlich statt

**Weggis** Es war unschwer als Aprilscherz zu erkennen, als das Alterszentrum Hoffmatt am Samstag zu einer öffentlichen Pyjamaparty aufrief, weil wegen Sparmassnahmen die Bewohner künftig «nachtumzogen» zum Znacht kommen sollten.

**Man kommt sich komisch vor. Abends um fünf Uhr** bereits im Pyjama. Und damit noch unter die Leute gehen. Zu einem Dinner sogar. Werden beim Eintreten ins Alterszentrum nicht Bewohner und Heimleitung dastehen und «April, April» rufen? Wie sehr wird man sich blamieren und mit abgesägten Hosen – Pardon – im Pyjama und in Finken dumm dastehen? Am vereinbarten Treffpunkt stecken die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenfalls im Schlafanzug und versichern, die Pyjamaparty finde statt.

**Vorweg gesagt, es kamen keine Weggiser** spontan zur Pyjamaparty. Wer zum Dinner kam, hatte einen Bezug zur Hofmatt, denn die Ankündigung war unschwer als Aprilscherz zu erkennen, zumal Heimleiter Alfons Röthlin bekannt für seine Scherze ist. Im letzten Jahr kam er mit einem Rolltreppen-Konzept vom See zum Alterszentrum, damit die Bewohnerinnen und Bewohner künftig den steilen Stütz mühelos überwinden. Dank detaillierten Plänen wurde dieser Scherz dann doch da und dort als mehr als eine Schnapsidee diskutiert.

**Und nun die Reorganisation mit dem damit verbundenen Abbau** der Spätdienste, was dazu führe, dass künftig die Bewohner im Pyjama zum Nachtessen erscheinen sollen. Damit sie dies am 1. April auch taten, brauchte es Überredungskünste des an diesem

Abend ebenfalls im Pyjama arbeitenden Personals. Es ging den Bewohnerinnen wohl wie der Besucherin: Letztlich könnte sich doch alles noch als Aprilscherz entpuppen und was dann? Wie soll man als Einzige im Schlafanzug unter korrekt gekleideten im Speisesaal Haltung bewahren?

**Doch nichts mit Fake News. Und so kamen Bewohnerinnen** im himmelblauen Pyjama, Bewohner im Nachthemd, in Schlafmütze, Finken oder Bettsocken zum mehrgängigen Znacht. Heimleiter Alfons Röthlin freute sich, applaudierte und fotografierte die Senioren, die im Speisesaal eintrafen. Auch das Personal schmiss sich in den Einteiler und klemmte sich ein Stofftier unter den Arm und sang sogar, um die Stimmung anzuheizen.

**Die Geschwistergruppe Mélange begleitete das Publikum** durch den Abend. «Es war unser erster Auftritt im Pyjama», lachte Vreni Rühle aus Vitznau, eine der vier singenden Schwestern. Nach dem Bettmümpfeli fühlte man sich satt, aber dank dem Outfit nirgends eingengt. Heimleiter Alfons Röthlin im langen Barchentnachthemd, in Bettsocken und mit Schlafmütze hatte einen gelungenen Aprilscherz inszeniert. Es war sein Letzter, denn ein Tag vor dem 1. April im nächsten Jahr wird er pensioniert.

Silvia Camenzind



Wer erscheint denn da noch im Pyjama? Alfons Röthlin und Mitarbeiter kommen in Partylaune.

Bilder: Silvia Camenzind



Die Geschwistergruppe Mélange (linkes Bild) trat im Pyjama auf. Das Personal sang «Pyjamaparty» von den Schwiizergoofe.